

d. i. ihre Wohnung, wie mich Kurth aus Bonnet (S. 290) belehrt. Es ist richtig, dass die gottgeweihten Jungfrauen in ihrem Hause bleiben durften, und für ein religiöses Leben dieser Art nicht das Kloster und der Nonnenstand in der älteren Zeit die Vorbedingung war, indes in der Mannigfaltigkeit der Ausdrücke erinnert die 'Cella' doch bedenklich an einen klösterlichen Bau; direkt mit einem Kloster St. Geneviève konnte freilich der Verf. bei Lebzeiten der Jungfrau nicht gut hervortreten. Es befanden sich Jungfrauen in ihrer Begleitung, wenn sie sich Nachts nach St. Denis begab (c. 22), und vor ihr wurde eine Kerze getragen. Im Allgemeinen aber scheint sie fortwährend auf Reisen gewesen zu sein, ohne sich weiter um die alte Kirchenvorschrift¹ zu kümmern: 'Ut virgines sacrae — — simul habitantes invicem se custodiant, ne passim v a g a n d o ecclesiae laedant existimationem'.

Einen besonderen Glanz verleiht der h. Genovefa ihr Verhältnis zu St. Denis, jenem berühmten Kloster, dem 717 sogar der bisherige Diözesanbischof als Bischof und Custos vorstand², und die Erbauung der Basilica Dionysii durch Genovefa macht sie zur Eigentümerin von St. Denis und bringt das mächtige Stift in das Verhältnis der Unterordnung zu St. Geneviève. Es ist ein köstliches Bild, wie Genovefa den ihr aufwartenden Pariser Priestern ihren Bauplan entwickelt und sie zur Beihülfe auffordert, wie diese aus Mangel an Kalk ihr Unvermögen bekennen, und nun die Prophezeiungsgabe der h. Jungfrau mit Hülfe von Sauhirten und Sauen im Walde unter Wurzelgestrüpp u. s. w. zwei Kalköfen ermittelt, ohne deren Entdeckung die berühmte Basilica Dionysii sich niemals erhoben hätte. Ich hatte die Geschichte für ganz unglaublich albern erklärt, der gleichwohl eine bestimmte Absicht zu Grunde liegt, aber selbst diese alberne Geschichte hat in Kurth einen Verteidiger gefunden, und er nimmt mit heiligem Ernst die beiden Kalköfen trotz der Sauen in seinen väterlichen Schutz unter Verweis auf Gregor, V. Patr. XII (S. 715), wo es sich um den Bau einer einfachen Begräbnisstelle handelt, für die doch ausser dem Kalk auch noch altes Gemäuer gefunden wird. So scheint selbst dieser Vergleich die Berechtigung meiner gegen die Gründungsgeschichte der berühmten Basilica erhobenen Einwände zu bestätigen,

1) Can. Carthag. a. 397, c. 31 (Leonis Opp. ed. Ballerinii III, col. 98). 2) N. A. XXV, S. 137.